



Die Unzufriedenen

Das Ende des **geschützten Energiemarktes**:
Viele Verbraucher tappen im Dunkeln.



AFI-Chief Stefan Perini:
„Wechselbereitschaft hält sich in Grenzen“

von Artur Oberhofer

Stefan Perini bringt das Dilemma auf den Punkt: „Südtiroler ArbeitnehmerInnen sind zwar nicht gerade zufrieden mit den Kosten ihrer Gas- und Stromverträge, gleichzeitig hält sich aber auch ihre Wechselbereitschaft in Grenzen“, so der AFI-Direktor.

Das Ende des geschützten Strommarktes wurde von Jänner auf Juli 2024 aufgeschoben. „Das war auch wichtig“, sagt Perini. Der Grund: Viele VerbraucherInnen würden vielfach noch im Dunkeln tappen, vor allem was die Preis- und die vertragliche Transparenz anbelangt.

Ab Juli gelten für jene Kund:innen des geschützten Energiemarktes, die keinen Energieanbieter auf dem freien Markt gewählt haben, die „gestaffelten Schutzdienstleistungen“. Diese sollen nach Aufhebung des geschützten Preises einen allmählichen Übergang zum freien Energiemarkt ermöglichen. Das AFI hat nun genauer untersucht, wie gut die Südtiroler VerbraucherInnen für den Übergang auf den freien Energiemarkt gerüstet sind. Überraschend sei laut Stefan Perini, dass fast 30% der befragten ArbeitnehmerInnen erklärt haben, aktuell keine Informationen zu suchen.

Wer sich dann doch dazu durchringt, vertraut in 14% der Fälle den Tipps von Freunden und Bekannten. Etwa 10% informieren sich im Internet, in Blogs und Foren, 9% rufen bei Energieanbietern selbst an.

Nur 6% greifen auf Preisvergleichsportale zurück. Werbung scheint hingegen kaum Einfluss zu haben: Sowohl Printwerbung als auch Informationsstände liegen im niedrigen einstelligen Bereich.

Werden einerseits die Informationen eher in beschränktem Maße und aufs Geratewohl gesucht, ist andererseits auch eine gewisse Zurückhaltung beim Wechsel des Anbieters zu beobachten. „In den letzten 5 Jahren haben drei von vier Befragten den Vertrag mit ihrem Stromanbieter beibehalten“, erklärt AFI-Chef Stefan Perini. Grund für die geringe Wechselbereitschaft seien Unsicher-

heit, ob die Liberalisierung tatsächlich vorteilhaft ist, die Furcht vor langwierigen und komplizierten Prozeduren (11%) und vor negativen Erfahrungen wie schlechteren oder betrügerischen Verträgen (10%).

6% der Interviewten geben an, den Anbietern auf dem freien Markt nicht zu trauen. 32% hingegen sind mit ihrem aktuellen Anbieter zufrieden.

„Der Wissensstand über und das Interesse am Energiemarkt von Seiten der VerbraucherInnen in Südtirol ist sehr bescheiden.“

„Wir müssen feststellen, dass der Wissensstand über und das Interesse am Energiemarkt von Seiten der VerbraucherInnen in Südtirol sehr bescheiden ist. Dies ist doppelt besorgniserregend: Zum einen läuft der geschützte Energiemarkt bald aus, zum anderen sind Strom und Gas an sich doch bedeutende Ausgabeposten für einen Haushalt“, meint AFI-Forscherin Maria Elena Iarossi.

Im AFI-Barometer wurde auch die Zufriedenheit der Befragten mit ihrem jetzigen Energieanbieter abgefragt. Nicht beanstandet wird die Pünktlichkeit der Abrechnungen: 53% zeigen sich diesbezüglich mit ihrem Stromanbieter, 48% mit ihrem Gasanbieter zufrieden.

Der kritische Punkt ist in beiden Fällen das liebe Geld: 34% sind die Strompreise ihres Anbieters zu hoch – beim Gas sind es sogar 42%.